

Erklärung
der Stadtverordnetenversammlung Brandenburg an der Havel
zum Erhalt der Kreisfreiheit
der Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam

Die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam haben in den letzten 25 Jahren wichtige soziale, kulturelle und wirtschaftliche Impulse für die Entwicklung unseres gesamten Landes Brandenburg gegeben. Gerade in den berlinfernen Räumen haben sie sich zu einem wichtigen und erfolgreichen Charakteristikum für das Profil unseres Landes entwickelt und stiften unmittelbare Identität und Heimat für ca. 400.000 Brandenburgerinnen und Brandenburger.

Wie schon bisher, so stehen das Land Brandenburg und seine kreisfreien Städte auch zukünftig vor Herausforderungen, die es gemeinsam zu bewältigen gilt: Die auslaufende Sonderfinanzierung der Deutschen Einheit, der demographische Wandel sowie die disparate Entwicklung zwischen dem Ballungsraum Berlin und den berlinfernen Regionen unseres Flächenlandes erfordern kluge und überlegte Entscheidungen für eine erfolgreiche Entwicklung unseres gesamten Landes.

Als Stadtverordnetenversammlung Brandenburg an der Havel sind wir der Überzeugung, dass die kreisfreien Städte dazu einen entscheidenden und positiven Entwicklungsbeitrag leisten können.

Bereits bei der ersten Kreisgebietsreform wurde die Grundentscheidung getroffen, die oberzentralen Versorgungsfunktionen für die Bürgerinnen und Bürger durch die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam wahrzunehmen. Diese Grundentscheidung hat sich als richtig erwiesen: In einem historisch beispiellosen Ausmaß gesellschaftlichen Wandels haben die kreisfreien Städte in den letzten 25 Jahren den Wiederaufbau der Innenstädte, die Sanierung historischer Bausubstanz, die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die soziale Absicherung hilfebedürftiger Menschen und die Entwicklung von Zukunftschancen für die nächsten Generationen erfolgreich in Angriff genommen und über ihre Stadtgrenzen hinaus jeweils als Motor einer ganzen Region gestaltet.

Darüber hinaus arbeiten die kreisfreien Städte aber schon heute an der strukturierten Bewältigung der Herausforderungen von morgen: Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel hat hierfür beispielsweise 2005/2006 in einer offenen und gesamtgesellschaftlichen Zukunftswerkstatt einen Masterplan für die Stadt entwickelt und 2011 weiter fortgeschrieben. Dieser beinhaltet klare Antworten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre, nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brandenburg an der Havel selbst, sondern für die Menschen der ganzen Region Westbrandenburg.

Aufgrund seiner Rolle als kreisfreies Oberzentrum hält Brandenburg an der Havel Kapazitäten und Angebote in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen wie z.B. Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Gesundheit, Soziales und Wirtschaft bereit, die nicht nur von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, sondern von den Menschen der gesamten westlichen Havelregion gern in Anspruch genommen werden:

Dazu zählen unter anderem über 11.000 Einpendler, die die Stadt Brandenburg an der Havel täglich besuchen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen.

Unter Beachtung des demographischen Wandels hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBRA mbH für die zukünftige Entwicklung der Stadt und der Region bei der Sanierung innerstädtischen Wohnraumes insbesondere auch die Bedürfnisse der älteren Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt.

Mit dem Bau des Gesundheitszentrums am Nahverkehrsknoten des Brandenburger Hauptbahnhofs durch das Städtische Klinikum Brandenburg an der Havel ist eine wesentliche Verbesserung der ärztlichen Versorgung gerade auch für die älter werdende Bevölkerung der Umlandgemeinden geschaffen worden. Mittlerweile kommen mehr als 2/3 der Patienten aus dem Umland; eine erfreuliche Entwicklung, die die enge und positive Verflechtung von kreisfreier Stadt und Umlandgemeinden zeigt.

Beispielhaft ist auch die sehr erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit mit den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming und Havelland sowie den Städten Rathenow und Premnitz. Hier sind auch die von der Investitionsbank des Landes Brandenburg geförderte gemeinsame Wirtschaftsregion Westbrandenburg und die gemeinsame Organisation der BUGA 2015 zu nennen, ebenso die gemeinsame Leitstelle für Feuerwehr und Rettungswesen und die gemeinsame KfZ-Zulassung.

Mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg "Theodor Fontane" hat sich die Stadt Brandenburg an der Havel gemeinsam mit dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin dem Problem des Ärztemangels und der ärztlichen Versorgung angenommen und entwickelt nun auch Lösungen für den ländlichen Raum.

Das alles erforderte große gemeinsame Anstrengungen, bei denen die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel ein „Antriebsmotor“ war und auch weiterhin für die Region sein möchte.

Nur als kreisfreie Stadt können die Oberzentren ihre Funktion als kraftvoller Motor der Entwicklung weiter entfalten und tragen sie auch zu einer ausgewogenen Balance zwischen den Landkreisen und den Städten unseres Landes bei.

Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel hat Verantwortung als Oberzentrum gezeigt und wird diese auch weiterhin übernehmen.

Sie hat viele Leistungen für die Region trotz der eigenen komplizierten Haushaltslage und unzureichender Finanzausstattung erbracht. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Enquete-Kommission 5/2 des Landtages Brandenburg zur angespannten Finanzsituation der Städte und Gemeinden feststellte, dass diese im Wesentlichen durch die stets ansteigenden Sozialleistungen verursacht werden.

Die Stadtverordnetenversammlung Brandenburg an der Havel teilt diese Feststellung der Enquete-Kommission und ist der Überzeugung, dass eine Einkreisung die finanziellen Defizite nicht beseitigen, allenfalls nur zu Lasten der Städte und Gemeinden eines Landkreises umverteilen wird. Nach unserer Einschätzung wird bei einer Einkreisung die finanzielle Belastung erhöht.

Die Stadtverordnetenversammlung Brandenburg an der Havel unterstützt daher ausdrücklich die Empfehlung der Enquete-Kommission 5/2:

„Die EK 5/2 empfiehlt, im Anschluss an die Anhörung der Oberbürgermeister eine vertiefte und zielgerichtete Prüfung, ob eine Einkreisung von kreisfreien Städten bei Erhalt und Stärkung der Funktion als Oberzentrum vorgenommen werden soll. Hierbei sollen insbesondere die finanziellen Auswirkungen einer Einkreisungsentscheidung geprüft werden.“

Wir halten es demokratisch mindestens für geboten, dass in diese Prüfung die Erfahrungen und Erkenntnisse der kreisfreien Städte, ihrer Oberbürgermeister und gewählten Vertreterinnen und Vertreter in den Kommunalparlamenten mit einbezogen werden und nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden wird.

In diese Leitbilddiskussion sind neben den Vorgenannten unter anderem auch die kommunalen Spitzenverbände, die Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände sowie natürlich die Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen.

Vor der Entscheidung zu einer Kreisgebietsreform ist zudem ein ernsthaft ergebnisoffener Dialog über ein Leitbild zu führen und die Frage der Aufgabenwahrnehmung auf allen und für alle Ebenen unseres Landes zu diskutieren. Auch unser Land Brandenburg braucht einen mit den Bürgerinnen und Bürgern demokratisch entwickelten Masterplan.

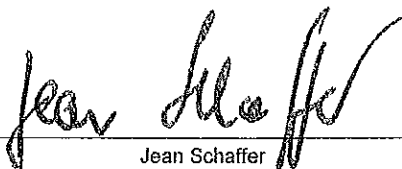
Brandenburg an der Havel, den 29.10.2014



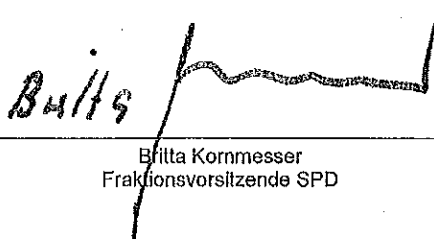
Walter Paaschen
Vorsitzender Stadtverordnetenversammlung
Brandenburg an der Havel



Dr. Dietlind Tiemann
Oberbürgermeisterin Stadt Brandenburg an der Havel



Jean Schaffer
Fraktionsvorsitzender CDU



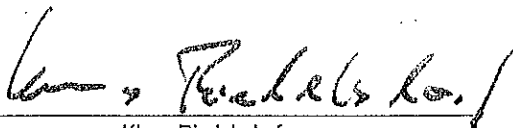
Britta Kornmesser
Fraktionsvorsitzende SPD



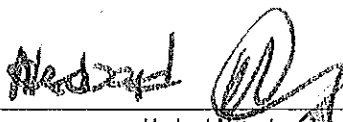
René Kretzschmar
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE / Gartenfreunde-FW



Klaus Hoffmann
Fraktionsvorsitzender B. 90/Die Grünen - pro Kirchmöser



Klaus Riedelsdorf
Fraktionsvorsitzender AfD



Herbert Nowotny
Fraktionslos, FDP